

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 16 ct
bei Auskunftsverteilung
durch d. Geschäftsst. 20 ct
Kellern-Feile 30 ct
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag
bei im Falle des Mahn-
verfahrens. hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Mittheilungen
siehe Geschäfts-Nachrichten.

Nr. 61.

Neuenbürg, Donnerstag den 14. März 1918.

76. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. März (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erkundungstätigkeit blieb reger.

Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich Neuport nahmen wir einen Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Unternehmungen östlich Zonnebelle und südwestlich von Fromelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein.

In der Champagne führten ostpreussische Kompanien nach starker Feuer vorbereitung die französischen Gräben nördlich von Prosnès und lehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Hefeisballoons ab.

Rittmeister Frhr. v. Richtigosen errang seinen 84., Leutnant Frhr. v. Richtigosen seinen 28. und 29. Luftsieg.

Osten:

Deutsche und österr.-ungar. Truppen stehen vor Odessa.

Mazedonische Front:

Bei Makrolo im Cernabogon hielt die seit einigen Tagen durch erfolgreiche eigene Vorstöße hervorgerufene erhöhte Feuerintensität der Franzosen auch gestern an.

Von der italienischen Front nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. März, abends. (WZB. Amtlich.)
Deutsche Truppen sind in Odessa eingedrungen.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 13. März. (WZB. Amtlich.)

1) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Gansser, hat im Sperrgebiet um die Ägoren feindlichen und für die Feinde fahrenden Frachtraum von insgesamt 22000 Bruttoregister-tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Tankdampfer „Artesia“ von 2767 Bruttoregister-tonnen und der englische Schoner „Mac Kay“ von 145 Bruttoregister-tonnen, die beiden griechischen Dampfer „Janina“ von 4191 Br.R.T. und „Chariton“ von 3300 Bruttoregister-tonnen, der italienische bewaffnete Dampfer „Atlantide“ von 5437 Br.R.T. und die italienische Bark „Francosco“ von 1093 Br.R.T. Die Ladung der Schiffe bestand aus Messing, Zink, Gummi, Tabak, Opium, vielen Lebensmitteln, Erbsen und Copra und war nach französischen, italienischen oder Häfen der Vereinigten Staaten bestimmt. Außer den 7,6 cm-Geschützen der beiden bewaffneten Dampfer wurde aus den Ladungen der Schiffe Messing, Zink und Gummi heimgebracht.

2) Im östlichen Mittelmeer hat ein U-Boot, Kommandant Oberleutnant z. S. Sprenger, sechs Dampfer und zwei Segler mit zusammen etwa 26000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Insbesondere wurde der Transportverkehr vor Alexandria und

Bort Said gestört. Die Dampfer waren bewaffnet. Ihre starke Sicherung ließ auf wertvolle Ladung schließen. Ein an der syrischen Küste torpedierter Dampfer, der Kurs auf Jaffa hatte, führte, nach der auffallend starken Detonation zu schließen, Munition. Das Boot hat ferner auf einen als Sicherung fahrenden Kreuzer der „Arabis“-Klasse einen Torpedotreffer erzielte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Im Elsaß ist an den öffentlichen Anschlagstellen die folgende Kundgebung des kaiserlichen Statthalters zu lesen: Elsaß-Lothringen! Frankreich will das Schwert nicht niederlegen, ehe Elsaß-Lothringen mit ihm wieder vereinigt ist. In herausfordernden Worten haben die französischen Staatsmänner bei einer Kundgebung in der Sorbonne zu Paris am 1. März ihr Kriegsziel, die Eroberung Elsaß-Lothringens, unter völliger Verkennung der Kriegslage von neuem erklärt. Jahrzehntlang hat Frankreich aus verkehrter Eitelkeit den Nachkrieg vorbereiten, heute will es die Fortführung des furchtbaren Krieges; die dargebotene Friedenshand hat es zurückgewiesen. Nicht Liebe zum Elsaß-lothringischen Volk, Nachsucht ist die Triebfeder seines Handelns. Unter dem Vorwand, für Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen, verbergen Frankreich und seine Bundesgenossen ihre herrschaftlichen Ziele. Wohl ist der Krieg hart, und die Leiden unseres Landes, an dessen Grenzen die Kriegsfurie tobt, sind schwer. Unerträglich aber und hart wie Eisen ist der Wille des deutschen Volkes, am Bestande des Reichs nicht rütteln zu lassen und Elsaß-Lothringen niemals preiszugeben. Elsaß-Lothringen! Deutsch ist euer Stamm, deutsch eure Sprache, eure Sitte und Art. Ein Raub an deutschem Land und Gut war die Einverleibung Elsaß-lothringischer Gebietsteile in Frankreich im 17. und 18. Jahrhundert. Von altersher war deutsches Land, was Deutschland 1871 zurückerwarb. Eine Lüge ist es, daß Elsaß-Lothringen damals von seinem Mutterlande gerissen wurde, eine Lüge, wenn Frankreich sein Eroberungsziel als „Desannexion“ bezeichnet. Uebereinstimmend haben Deutschlands Staatsmänner unter einmütigem Beifall der Volkvertreter den unabänderlichen Standpunkt des Deutschen Reiches gegenüber Elsaß-Lothringen erklärt. Am 19. Juli sagte der damalige Reichskanzler: „Mit einem Gegner, der uns mit der Forderung entgegentritt, uns Reichsgebiet zu nehmen, können wir nicht verhandeln.“ Das deutsche Schwert und deutsche Friedensliebe haben im Osten den Frieden gebracht, auch im Westen wird der Feind bezwungen werden; siegreich stehen unsere herrlichen Heere in Feindesland. Unser Land ist in guter Gut. Nie und nimmer wird es den Feinden gelingen, es vom deutschen Reich zu trennen.

Als die französischen Heere beim Ausbruch des Krieges sofort die Südküste des Elsaß überzogen, von der sie noch heute einen kleinen Zipfel in den Vogesen besetzt halten, zeigte sich, daß jede Verständigungsmöglichkeit zwischen den französischen Soldaten und den Einwohnern fehlte. Man ist nun mit Eifer tätig, diese Lücke auszufüllen. Der Unterricht muß jedoch nach wie vor in deutscher Sprache geschehen, da diese die einzige ist, welche die Kinder so beherrschen, daß sie dem Unterricht folgen können. Die Franzosen geben übrigens in dem winzigen Stückerl Elsaß-Lothringen, das sie besetzt halten, eine Kriegszeitung heraus, und zwar von A bis Z in deutscher Sprache. Trohdem aber machen sie Ansprüche auf dieses „französische Land“!

Von zuständiger Seite wird dem Berliner Vertreter der „Südd. Zig.“ mitgeteilt: In letzter Zeit tauchten wiederholt Gerüchte auf, daß Deutschland beschließen soll, an Holland gegen Austausch für andere Waren Getreide zu liefern. Ja, man las sogar, daß sich die niederländische Kammer mit

dieser Frage beschäftigt habe, und auch aus Skandinavien kamen ähnliche Meldungen. Auch hier es, daß wir an Finnland größere Getreidemengen zu liefern bereit wären. Tatsache ist jedoch, daß von uns weder an Holland, noch an die Nordstaaten oder Finnland Angebote in dieser Hinsicht ergangen sind. Wir denken nicht daran, das Getreide, das wir von der Ukraine erhalten, an andere Länder abzugeben, sondern wollen es selbst verwerten. Holland hat sich wohl mit der Frage beschäftigt, ob es sich nicht von Amerika frei machen könne dadurch, daß es von Deutschland Getreide erhalte. Hieraus ist das Gerücht zurückzuführen. Der Getreidelegen in der Ukraine wird vielfach bei uns noch überschätzt. Wie bisher festgestellt werden konnte, ist lange nicht das vorhanden und zu erfassen, was zuerst angegeben wurde. Es finden noch immer Erhebungen statt. Aber es liegen auch Angebote von ukrainischen Großhändlern vor, die indessen exorbitante Preise fordern. Diese Preise sind durchaus begründlich, weil ein Brot in der Ukraine zwei Mark kostet. Nun soll aber das Getreide in der Ukraine nicht bar bezahlt, sondern im Tausch durch Einfuhr deutscher Waren (Maschinen usw.) erworben werden. Dadurch hofft man doch zur Einigung zu kommen. Verhandlungen in dieser Hinsicht schweben noch. Vorläufig ist außerdem an eine Einfuhr des ukrainischen Getreides nicht zu denken, weil die Transport-schwierigkeiten sehr schwierig sind. Der einzige Weg ist der Seeweg von Odessa. Aus diesem Grunde soll ja auch Odessa befreit und gesichert werden. Ein Transport von hier nach Deutschland wird aber auch immer sechs Wochen dauern und man hat ausgerechnet, daß die transportfähige Menge auch nur beschränkt sein kann, da aus der Donau jährlich höchstens 300000 Tonnen verschifft werden können. Unsere Versorgungsstelle rechnet trotz aller Schwierigkeiten aber doch damit, daß Ende des Versorgungsjahres eine Aufbesserung unserer Ernährung durch die Zufuhr aus der Ukraine erfolgen kann.

Daß England unfähig ist, den Kanal zu verteidigen, gesteht der Marinefachverständige der „Daily News“ ein. Er schreibt am 16. Februar: „Daß ein Geschwader von deutschen Torpedobooten einen Vorstoß in den Kanal machen und einige Patrouillenboote vernichten konnte, sollte uns nachdenklich stimmen, weil uns zum ersten Male vor Augen geführt wird, daß die U-Bootkampagne durch Ueberwasserfahrzeuge unterstützt wird. Man möge stets eingedenk sein, daß eine Bewachung der belgischen Küste in einer Weise, die es den feindlichen Torpedobooten unmöglich macht, auszulassen, nicht durchführbar ist.“

London, 12. März. (WZB.) Der englische Oberbefehlshaber Sir Douglas Haigh gedenkt in einem amtlichen Bericht anerkennend eines deutschen Offiziers, der mit hervorragender Tapferkeit gegen die Tanks kämpfte. „Daily News“ veröffentlichten über den Vorgang folgende Mitteilung eines Augenzeugen: Dieser Offizier war ein Oberleutnant, der Tankabwehrgeschütze kommandierte. Ein Treffer eines unserer Geschütze tötete vier von seinen acht Mann und verwundete den Offizier. Er blieb indes auf seinem Posten und seine Leute fuhren fort, auf die anrückenden Tanks zu feuern. Maschinengewehrfeuer erledigte die vier übriggebliebenen und verwundete nochmals schwer den Offizier, der aber bediente jetzt sein Geschütz allein und erzielte gleichfalls nicht weniger als 8 Treffer auf acht verschiedene Tanks, die sämtlich aktionsunfähig wurden. Er wurde wiederholt von Granatsplittern und Maschinengewehrkugeln getroffen; hielt aber weiter aus. Schließlich verwundete ein neben ihm kreipierendes Geschütz ihn so schwer, daß er nicht mehr aufstehen konnte; sodann versuchte er noch das Geschütz, das er eben geladen hatte, abzufeuern. Ein direkter Treffer eines Tanks aber beendete den Widerstand, und als unsere Leute heranliefen, war von dem Offizier und dem Geschütz keine Spur mehr vor-



händen. Unsere Leute waren fast traurig, als sie ihn betastet erlebte, denn er verdiente zu leben. Ich glaube, es war der schönste Fall von Tapferkeit und Heroismus, der mir vorgekommen ist.

Berlin, 13. März. Aus Budapest meldet die „Morgenpost“ vom 12. ds.: „Az Est“ berichtet aus Stockholm: Der größte Teil der alliierten Diplomaten ist aus Petersburg hier eingetroffen. Der Berichterstatter hatte eine Unterredung mit einem englischen Diplomaten, der erklärte, Rußland hauptsächlich deshalb verlassen zu haben, weil er und seine Kollegen gegen den russischen Sonderfrieden protestierten. Die wahre Ursache sei aber, daß die Entente schon in den nächsten Tagen an Rußland den Krieg erklären werde. Diesen Krieg werde Japan führen. Der englische Diplomat meinte, die Mittelmächte würden in diesem Fall Rußland ebenso zu Hilfe kommen, wie sie die Ukraine gegen die Russen unterstützten.

Berlin, 13. März. Die Nationalzeitung meldet aus Wien: Wie aus Kiew gemeldet wird, organisiert der neue Kriegsminister Lukowski mit Hilfe deutscher Offiziere eine ukrainische Armee. — Aus London wird berichtet: Nach einer Meldung des ukrainischen Blattes „Dilo“ aus Kiew befinden sich die engere Kida und das ukrainische Ministerium bereits in Kiew. In den nächsten Tagen wird der Brest-Litovsker Friedensvertrag ratifiziert werden.

Berlin, 12. März. Der Plan einer durchgehenden Schiffsabfuhr von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, von Riga nach Cherson, der den Transport von Petroleum von Batum nach Hamburg um 3000 km abkürzen würde, bildet den Gegenstand einer umfassenden Denkschrift, die im Auftrag des Senats der Stadt Lübeck von der Lübecker Handelskammer nach eingehenden Verhandlungen mit dem Börsenkomitee der Stadt Riga verfaßt und nunmehr den zuständigen Stellen überreicht worden ist. Die Denkschrift, die die Voss. Ztg. veröffentlicht, schließt mit einem zusammenfassenden Ausblick auf das hervorragende Interesse Deutschlands an der Ausführung dieses Wasserwegs und tritt dafür ein, daß Deutschland Rußland bei der Finanzierung der auf russischem Gebiet vorzunehmenden Arbeiten unterstütze.

Köln, 13. März. Die Köln. Ztg. meldet aus Wien: Von diplomatischer Seite wird der Stand der Verhandlungen mit Rumänien als günstig bezeichnet. — Das ukrainische Bureau meldet: Kiewer Blättern zufolge begannen in Kiew die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Frankfurt, 13. März. Die Freif. Ztg. meldet aus Basel: Nach einer Petersburger Havasmeldung ist die Regierung nach Moskau abgereist. In Petersburg wurde unter dem Vorsitz Trozki ein besonderes Revolutionskomitee aus sieben Mitgliedern gebildet. Die Gesandtschaften der neutralen Mächte beschlossen, in Petersburg zu bleiben.

Basel, 13. März. Der russische Mitarbeiter des Berner „Vund“ erfährt zuverlässig, daß gegenwärtig die Oppositionsparteien in Rußland eiserne Kräfte sammeln, um Lenin zu stürzen und einen Nationalkonvent nach Moskau einzuberufen.

Von der schweizerischen Grenze, 12. März. Laut Agenzia Stefani beträgt die Gesamtzahl der bis jetzt ermittelten Opfer des Luftangriffs auf Neapel in der Nacht vom 10. zum 11. März 16 Tote und etwa 40 Verletzte. Wie aus den italienischen Blättern hervorgeht, hat der Angriff in ganz Italien, besonders aber in der Hauptstadt einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Giornale d'Italia schreibt nach Vergeltungsmahnen.

Genf, 13. März. Sämtliche Feuerwehren von Paris und Umgebung, verstärkt durch Infanterie, sind seit 24 Stunden in Paris tätig, um die Brände im Zentrum und in der Gegend von Paris zu löschen, die schwerbeschädigten Häuser zu räumen und die Annäherung des Publikums zu verhindern. Die Besatzung des abgestürzten deutschen Flugzeuges erlitt nur unbedeutende Verletzungen. Nach verlässlichen Meldungen haben Vincennes und andere für militärische Zwecke wichtige Vororte stark gelitten. In den der großen Oper benachbarten Straßen wurden mehrere Häuser zerstört. Poincaré verbrachte den ganzen Vormittag damit, die am meisten heimgejagten Pariser Straßen und Vororte zu besichtigen.

London, 10. März. (W.B. Reuters.) Die „Times“ erfährt, daß sehr erfolgreiche Versuche zur Erzeugung von Brennstoff durch Verkohlung von Kanakohle durch das Munitionsmministerium in großem Umfang durchgeführt worden seien. Die Versuche haben ergeben, daß durch dieses Verfahren große Mengen Brennstoff, Ammoniak und andere Nebenprodukte durch Ausnutzung der bestehenden Gasanstalten ohne besonderen Kosten unter bestimmten Bedingungen gewonnen werden können.

Bern, 12. März. (W.B.) Progrès de Lyon meldet aus Paris: Der frühere deutsche Dampfer „Nürnberg“, 3780 Tonnen, der den Dienst Frankreich-Senegambien versah, wurde von einem unbekannten Dampfer versenkt.

Stockholm, 12. März. Aus Marienham wird gemeldet, daß gestern Abend der Eisbrecher Hindenburg vor Eskerö auf eine Mine gelaufen ist und in 7 Minuten sank. Außer drei bei der Explosion umgekommenen Deuten ist die gesamte Besatzung gerettet. — Am 8. März trafen in Reval die deutschen Offiziere eines finnischen Jägerbataillons ein. Sie wurden mit Hochrufen auf Deutschland und Finnland und mit der Wacht am Rhein begrüßt.

Bern, 12. März. (W.B.) „Morning Post“ veröffentlicht einen ihr zugesandten Auszug aus dem Briefe eines irischen Pfarrers, worin dieser einem britischen Offizier gegenüber es ablehnt, bei einer Rekrutierungsversammlung, in der gleichzeitig Ehren diplome für Verwundete und für Angehörige von Gefallenen verteilt wurden, den Vorsitz zu führen, indem er schreibt: Meine Kenntnis der irischen Geschichte sowie 50 Jahre persönlicher Erfahrung haben mich überzeugt, daß der schlimmste Feind der irischen Nation England ist und 7 1/2 Jahrhunderte es immer war. Wer weiß, ob nicht unsere unglückliche Nation, wie die Ukraine, bald von dem Turannenreich befreit werden wird. Der Einfender des Briefes bemerkt, daß er für die gegenwärtige Stimmung unter dem größeren Teil der irischen Nation charakteristisch ist.

Berlin, 13. März. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, fand gestern nachmittag eine interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsparteien des Reichstages statt. Abends wurden die Parteiführer und das Präsidium des Reichstages vom Reichskanzler zu einer Besprechung empfangen. Es handelte sich dabei um die Ostfragen, über die sich die Parteiführer mit dem Reichskanzler unterhielten, ferner um die neue Kreditvorlage und die bevorstehende Kriegsanleihe.

Berlin, 13. März. Zur Erklärung der Daimlerwerke meint die „Deutsche Tageszeitung“: Trifft diese Erklärung zu, dann lägen die Dinge immerhin beträchtlich günstiger für die Daimlerwerke. Es wäre dann allerdings etwas befremdlich, daß die Regierungsvorteiler den einseitigen Behauptungen gegen die Firma, die im Ausschuss vorgebracht wurden, nicht sofort wirksamer entgegengetreten sei. Man werde weitere Aufklärungen abwarten müssen, da die einseitigen Behauptungen eines entlassenen Beamten jedenfalls als haltbare Grundlage für die Beurteilung der Angelegenheit nicht gut gelten könne.

Berlin, 13. März. Am Olivoerplatz in der Nähe des Kurfürstendamms verbreitete sich Dienstag nachmittag plötzlich das Gerücht, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg in einem dortigen Haus einen Besuch abstatte. Schnell versammelte sich eine große Menge vor dem Haus, in dem er abgestiegen war, um seiner Schwägerin, Erzherzogin von Sperling, einen Besuch abzustatten. Als dann Generalfeldmarschall von Hindenburg das Haus wieder verließ, wurde ihm von der Menge eine stürmische Huldigung dargebracht, wofür er nach allen Seiten herzlich dankte.

Württemberg.

Stuttgart, 13. März. Der Gesetzentwurf über die Reichung von Teuerungszulagen an die Beamten usw. fand in der heutigen Nachmittags-sitzung der Abgeordnetenversammlung samt den aus den Ausschussberatungen hervorgegangenen Anträgen die Zustimmung des Hauses, wogegen die Änderungsanträge der Abgeordneten Hofschla und Gen. von der äußersten Linken mit großer Mehrheit abgelehnt wurden. Auch die Resolution Kieme (3) über die Gewährung von Zulagen an Körper-schaftsbeamte wurde einmütig angenommen. Nach Genehmigung des Rechenschafts-Berichts des Ständischen Ausschusses wurde in erster und zweiter Beratung dem Gesetzentwurf über die Aenderung des Lehrerbeförderungsgesetzes zugestimmt: darnach soll zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs auch den Volksschullehrern, gleich den Beamten, die Möglichkeit der vierteljährlichen Bezahlung der Gehaltsbezüge geschaffen werden.

Stuttgart-Untertürkheim. Die Daimler-Werke geben in der Presse eine Erklärung, die im wesentlichen folg. besagt: Die im Hauptausschuss des Reichstages gegebene Darstellung über unerlaubte Gewinne, die in den Daimlerwerken gemacht worden sein sollen, beruht auf Angaben eines ehemaligen Beamten, der von der Firma wegen Untreue entlassen, sowie zur Strafanzeige gebracht worden ist. Die Grundlage für die Preisfestsetzung bilden nämlich nicht Kalkulationen der Fabrik, vielmehr hat die

Militärbehörde schon in einer früheren Zeit des Krieges nach den Pferdestärken der Motoren gewisse Einheitsätze pro Pferdekraft festgelegt, die sie nach ihrer Angabe für die ganze Flugmotorenindustrie einheitlich festsetzen wollte. Die Richtigkeit des Kostenüberschlags wird bei jeder Nachprüfung durch Sachverständige bestätigt werden. Was der anzeigende Beamte als endgültige Kalkulation ansieht und mit den entwendeten Unterlagen belegen will, sind Teilkalkulationen, die keineswegs die Endzahlen der tatsächlichen Kosten darstellen, in die er keinerlei Einblick hatte. Wie die Behauptung unrichtig ist, daß die Daimlerwerke Kalkulationen falsch gemacht und auf dieser gefälschten Grundlage eine Preisfestsetzung erfolgt sei, ebenso unabweisbar sei die weitere, daß die Firma aus dieser angeblichen Fälschung 4 Millionen Mark Gewinn im Monat gezogen habe. Im übrigen gebe die von der Regierung im Hauptausschuss getroffene Feststellung, daß die Preise der Daimlerwerke die billigsten aller Konkurrenzfirmen bei vorzüglichem Fabrikat sind, die beste Widerlegung der gegen die Firma erhobenen Beschuldigungen. Die Drohung einer Einstellung des Betriebes sei von der Firma niemals gegenüber der Heeresverwaltung ausgesprochen worden. Von einer Preiserhöhung um 50 Proz. war überhaupt nie die Rede, sondern es sei um eine Revision der Preise gebeten und hierbei eine Erhöhung um 10 Proz. vorgeschlagen worden, die aber nicht bewilligt worden ist. Es sei bisher nicht üblich gewesen, Geschäfts- und Fabrikations-einheiten auf die einseitigen Behauptungen eines entlassenen Angestellten hin zur Grundlage einer öffentlichen Aburteilung zu machen und dem Angeschuldigten keinerlei Behörde vor einer Beurteilung zu gewähren.

Stuttgart, 10. März. In diesen Tagen wurden in dem seit Herbst 1914 bestehenden Entbindungshaus des Nationalen Frauendienstes das tausendste Kind geboren; Mutter und Kind befinden sich wohl. Der Vater, ein Feldgrauer, ist seit Kriegsbeginn draußen und steht zurzeit in Flandern. Er freut sich, bei seiner Rückkehr sein erstes Kind vorzufinden. Die Taufe des Kindes erhielt ein besonderes festliches Gepräge, da zu gleicher Zeit 6 Kinder getauft wurden, 2 Knaben, die an Königs Geburtstag geboren waren, erhielten den Namen Wilhelm und das Haus war mit frischen Frühlingsblumen geschmückt. Durchschnittlich erblüht jeden Tag ein Kind das Licht der Welt im Heim.

Stuttgart. Einbrecher haben hier Mitte Februar in den Abendstunden eine vorübergehend unbenützte Wohnung in der Johannesstraße fast völlig ausgeraubt. Das ganze Werkzeug, viele Kleidungsstücke und Silberfachen im Gesamtwert von annähernd 14000 Mk. wurden in Körben aus dem Hause getragen. Als Täter hat jetzt die Kriminalpolizei den Aktiven Karl Burger von Niederstetten und seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Frieda Reutter von Stuttgart, ermittelt und festgenommen. Fast die ganze Beute, die zum Teil schon an Privatpersonen unter der Hand weiterveräußert worden ist, ist beigebracht. Die weiteren Nachforschungen führten in der Folge zur Aufklärung einer Reihe weiterer Einbruchsdiebstähle, bei denen neben Burger der ebenfalls festgenommene Mechaniker Fridolin Schnabel von Mainz beteiligt ist. Unter anderem erbeuteten die Verbrecher bei einem nächtlichen Einbruch in ein Damenkonfektionsgeschäft in der Marienstraße Damenkleider im Wert von mehreren tausend Mark, die auch größtenteils wieder beigebracht werden konnten. Verschiedene Personen, die bei der Veräußerung der Beute mitgewirkt oder solche erworben haben, sind wegen Hehlerei teils festgenommen teils zur Anzeige gebracht. Die durch die Untersuchung festgestellte Art der Erkundung der Verstecke und die Dreistigkeit, mit der diese und die in letzter Zeit bekanntgegebenen Einbruchsdiebstähle ausgeführt wurden, veranlassen die Polizeidirektion zu der Mahnung, fremden Personen, die in den Häusern scheinbar harmlos nach angeblichen Bekannten fragen, Freunde besuchen wollen und dergleichen, mit Vorsicht zu begegnen.

Die Vorstandschaft des Württ. Landesvereins der Deutschen Vaterlandspartei hat an den Kaiser folgende Drahtung gerichtet: „Holl Dank gegen Gott, gegen Ew. Majestät, gegen das Heer und seine Führung bilden wir auf den ruhmreichen und fruchtbaren Frieden im Osten. Mit besonderer Freude haben wir Ew. Majestät Ueberzeugung vernommen, daß dieser Friede das Deutschum der baltischen Ostendlande nach menschlichem Ermessen für alle Zeiten sichere. Nur eines bedrückt uns: Nach dem Wortlaut der Friedensurkunde würden die drei baltischen Lande, von alters her zusammengehörig, auseinandergerissen, und hiemit Estland und Lettland doch wieder einer ungewissen Zukunft überlassen. Alleruntertänigst bitten wir Ew. Majestät, das durch diesen Frieden

in Ueberreich
der berufenen
Welt vollen
Estland in
Kurland er
deutscher
Art selbständ
Reiche verbu
Besitzung erl

ep. W
des Sprich
Direktor S
der sich
langjähriger
Verdienste
Hungernot
hungernden
den Englan
Grenze weg
Es ist unwe
dienter, gan
behandelt, s
zeichnetes M
haupte durch
schädigt wird
Fortwau
lehter Tage

Aus
Neuen
ausflüge er
an die dur
forderungen
sei es gebote
ausflüge die

Jugen
Kreisoffizier
Baum der
hatten sich a
Ragold n
Jugendweh
Calw eing
wurden vor
die Teilneh
namens der
kommen geh
berger in ei
sich in den
totten un
Aberlogeng
tätigung un
welcher in
werde, gese
wecken und
der Jugend
Jugendweh
bildung erlie
Zweck erfüll
geschulten K
mannschaft
Gelände be
Leutnant un
vorbereiteten
geschulten U
Entfernung
von Gen. G
klärungen d
zu sesseln
Moros, teil
Anweisung d
ohne und m
von Gen.
gaben ein a
der Jugend
Rörperpfl
zum Schlu
samtlicher a
Teilnehmern
ung an de
Jugendweh
Eindruck de
die von Gen
mann Baum
Gelingen d
gesprochenen
dem Herzen
Neuenbürg
lurs 13 J
Neuenbürg,
feld, Döbel

Wiltb
vorstands
letzten Sigu
nenden Rie
Kriegspaten
Kriegermä
ein Sparbä

Wiltb
vorstands
letzten Sigu
nenden Rie
Kriegspaten
Kriegermä
ein Sparbä

Wiltb
vorstands
letzten Sigu
nenden Rie
Kriegspaten
Kriegermä
ein Sparbä

Wiltb
vorstands
letzten Sigu
nenden Rie
Kriegspaten
Kriegermä
ein Sparbä



eren Zeit des
Motoren gewisse
t, die sie nach
Motorenindustrie
Richtigkeit des
prüfung durch
Was der an-
ulation ansiehe
belegen will.
die Endzahlen
die er kleiner
g unrichtig sei.
falsch aufge-
Grundlage eine
unwahr sei die
er angeblichen
um im Monat
von der Re-
feststellung
billigsten aller
fabrisat sind.
die Firma er-
ung einer Ein-
firma niemals
ausgesprochen
um 50 Proz.
es sei um eine
erbei eine Er-
orden, die aber
her nicht üblich
inzelheiten auf
unlassenen An-
schäftlichen Ab-
dichten keinelei
haben.
diesen Tagen
stehenden Ent-
endienstes das
Kind befinden
rauer, ist seit
it in Flandern.
in erstes Kind
es erhielt ein
u gleicher Zeit
aben, die an
erhielten den
ar mit freilich
mittlich erblid
Welt im Heim.
zier Mitte Feb-
bergehend un-
nabe fast völlig
Kleidungs-
wert von an-
erden aus dem
ht die Krimi-
von Nieder-
arbeiterin Frida
festgenommen.
schon an Pri-
aufhebt worden
Nachforschungen
g einer Reihe
neben Bürger
miker Fridolin
Unter anderem
ächtlichen Ein-
in der Marien-
ehren ten tausend
er beigebracht
onen, die bei
kt oder solche
i teils festge-
ie durch die
Erkundung der
mit der diese
en Einbruchs-
issen die Poli-
den Personen,
s nach ange-
suchen wollen
genen.
rtt. Landes-
landspartei
ung gerichtet:
Majestät, gegen
wir auf den
en im Osten.
Em. Majestät
er Friede das
e nach mensch-
re. Nur eines
er Friedens-
ber, von alters
gerissen, und
leder einer un-
lleruntertänigst
diesen Frieden

in Uebereinstimmung mit dem eigenen Wünschen der berufenen Körperschaften jener Lande begonnene Werk vollenden zu wollen, indem Litland und Estland in ihrem geschichtlichen Zusammenhang mit Kurland erhalten und durch einen starken Zuschuß deutscher Kraft, unbeschadet ihrer nach gut deutscher Art selbständigen inneren Entwicklung, dauernd dem Reiche verbunden werden, von dem sie einst ihre Befestigung erhalten haben".

ep.- Wir erfahren, daß der bekannte Leiter des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem, Direktor Schneller, ein geborener Württemberger, der sich um die kulturelle Hebung Palästinas in langjähriger opfervoller Wirksamkeit die größten Verdienste erworben, und insbesondere während der Hungersnot 1916 eine großzügige Fürsorge für die hungernden Landesbewohner eingerichtet hat, von den Engländern als Geiselnach der ägyptischen Grenze weggeführt und dort interniert worden ist. Es ist unverantwortlich nicht bloß, daß ein verdienstvoller, ganz unpolitischer Mann so rücksichtslos behandelt, sondern vor allem, daß ein so ausgezeichnetes Werk wie das des Syrischen Waisenhauses durch die Wegnahme seines Leiters so geschädigt wird.

Postwart Hartmann in Maulbronn hat letzter Tage die erste Schnepfe erlegt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. März. Für Konfirmanden- ausflüge erinnert ein Erlaß des Ev. Konsistoriums an die durch den Krieg so stark gesteigerten Anforderungen an die Eisenbahnen. Im Blick darauf sei es geboten, für etwa beabsichtigte Konfirmanden- ausflüge die Bahn nicht zu benützen.

Jugendwehrlauf. Einer von dem Kreisoffizier der Jugendwehr, Hrn. Hauptmann Baumberger, ergangenen Einladung folgend, hatten sich am Sonntag aus den Oberämtern Calw, Nagold und Neuenbürg Leiter und Führer der Jugendwehren zahlreich zu einem Führerkurs in Calw eingefunden. Im Gasthof zum „Dirsch“ wurden vor gemeinsamem Mittagessen die Teilnehmer von Hrn. Regierungsrat Binder namens der Bezirksjugendwehr Calw herzlich willkommen geheißen, worauf Hr. Hauptmann Baumberger in einer Begrüßungsansprache ausführte, wie sich in den Kämpfen der Deutschen gegen die Dolchstoß- und Hereros zu unserem Schaden deren Ueberlegenheit im Gelände infolge andauernder Ver- tätigung und Pflege des angeborenen Naturfusses, welcher im Kulturmenschen eher ersticht als gefördert werde, gezeigt habe. Diesen Naturfuss wieder zu wecken und zu pflegen, sei eine der Hauptaufgaben der Jugendwehr. Daraus ergebe sich, daß die Jugendwehrausbildung nicht die soldatische Aus- bildung ersehen, sondern ergänzend neben ihr ihren Zweck erfüllen soll. Unter Vorantritt der musterhaft geschulten Knabenkapelle marschierten sodann Jung- mannschaft und Gäste zur Stadt hinaus auf das Gelände beim „Calwer Hof“, wo die von Herrn Leutnant und Adjutant Kleinknecht mit Sorgfalt vorbereiteten und unter seiner sicheren Leitung aus- geführten Übungen im Aufsuchen von Fliegerbedeckung, Entfernungserschätzen und Zielserkennen, sowie die dazu von Hrn. Hauptmann Baumberger gegebenen Er- klärungen die Aufmerksamkeit der geladenen Gäste zu fesseln wußten. Die teils von Hrn. Führer Krotz, teils von Hrn. Offiziersstellw. Mohr nach Anweisung des Kursleiters vorgeführten Freiübungen ohne und mit Kommando, sowie die unter Leitung von Hrn. Führer Essig vorgezeigten Turnspiele gaben ein anschauliches Bild davon, wie innerhalb der Jugendwehr einer die Gesundheit fördernden Körperpflege Rechnung getragen werden kann. Die zum Schluß erfolgte photographische Aufnahme sämtlicher anwesenden Leiter und Führer wird den Teilnehmern immer wieder eine freundliche Erinnerung an den vom schönsten Wetter begünstigten Jugendwehrlauf in Calw wachrufen, und der Einrud des fertigen Bildes wird bestätigen, daß die von Hrn. Regierungsrat Binder an Hrn. Haupt- mann Baumberger und an alle, welche sich um das Gelingen der Veranstaltung bemüht haben, aus- gesprochenen Dankesworte allen Teilnehmern aus dem Herzen gesprochen waren. — Vom Bezirk Neuenbürg beteiligten sich an diesem Jugendwehrlauf 13 Führer und Leiter der Jugendwehren Neuenbürg, Wildbad, Herrenthal, Arnbach, Birken- feld, Döbel, Neusah und Rotenföhl.

Wildbad, 12. März. Auf Antrag des Stadt- vorstands haben die Gemeindefollegen in ihrer letzten Sitzung beschlossen, für sämtliche hier woh- nenden Kriegswaisen seitens der Stadtgemeinde die Kriegspatenschaft zu übernehmen und für jede Kriegswaise zunächst den Betrag von 50 M. auf ein Sparbüchlein bei der Oberamtsparclasse einzu-

bezahlen. Weitere Einzahlungen sollen nach Mög- lichkeit später erfolgen. Der Beschluß bezweckt, die Wohlthaten der Kriegspatenschaft sämtlichen hiesigen Kriegswaisen, deren Zahl bis jetzt 70 ist, zu ver- schärfen, da sie durch private Wohlthätigkeit doch nur einzelnen Kindern zugut kommen würden. Die angekauften Mittel sollen für die spätere Berufs- ausbildung oder Ausstattung der Kinder verwendet werden. Die sonstigen Pflichten der Kriegspaten- schaft werden durch eine Kommission, bestehend aus dem Stadtvorstand, den Geistlichen beider Konfessi- onen, dem Bürgerausschuhobmann und dem Stadt- pfleger wahrgenommen werden.

Heldrennach. Der nächste Viehmarkt findet hier statt am Dienstag, den 19. ds. Mts. Die Interessenten werden auf die Einkaufserlaubnis- und Schluschein-Bestimmungen hingewiesen.

Militäreigene Schuhe und Stiefel. Es ist in letzter Zeit — so schreibt eine Badische Nachrichtenstelle — verschiedentlich vorgekommen, daß militäreigene Schuhe und Stiefel im Besitz von Personen der bürgerlichen Bevölkerung vorgefunden wurden. Bei der Untersuchung derartiger Fälle stellte sich dann gewöhnlich heraus, daß diese mili- täreigenen Sachen — die natürlich nur von Ent- wendungen herflammen können — angeblich von einem „Unbekannten“ meist zu hohem Preise er- worben wurden. Nachdem sich die geschilderten Fälle in letzter Zeit häufen, wird darauf aufmerk- sam gemacht, daß gegen Personen, die im Besitz solcher Schuhe oder Stiefel betroffen werden, un- nachsichtlich Strafantrag wegen Hehlerei eingeleitet wird. Außerdem verfallen die militäreigenen Sachen der sofortigen Beschlagnahme.

Aufhebung der Sonntagsarbeit in den Rüstungsbetrieben. Die günstigen Wasser- verhältnisse für die elektrischen Werke und die fort- schreitende Jahreszeit ermöglichen es, mit Wir- ksamkeit vom 10. März die im letzten Dezember in Bayern verfügte Maßnahme wegen Einführung der Sonntagsarbeit in den Rüstungsbetrieben aufzuheben.

Anmeldung der Althändler. Das württ. Kriegsministerium hat verfügt, daß jedermann, der in Württemberg Altwaren gewerbsmäßig ankauft, bis zum 30. März bei der Land- und Volkswirt- schaftsstelle des Kriegsministeriums in Stuttgart, Hotel Viktoria, schriftlich anzumelden hat, in welchen Altwaren er Handel treibt und wo er unter eigenem oder fremdem Namen Geschäftsräume ein- gerichtet hat. In Betracht kommen u. a. Altpapier jeder Art, Korken und Korkabfälle, Lumpen, Leder, Knochen, Zelluloid u. a.

Zu den Papierpreisen. Die Louerungs- zuschläge bei den Briefumschlägen haben bis in die jüngste Zeit folgende Höhe erreicht: Mai 1915: 111 1/2 Prozent, ab Mitte April 1917: 195 Prozent, ab Juli 1917: 267 Prozent, ab 10. Oktober 1917: 360 Prozent.

Dermisches.

Wien. Der 15jährige Lehrling Mateda ent- wendete seinem Arbeitgeber eine lederne Brieftasche mit Geld und Effekten im Werte von einer Million Kronen. Der Dieb konnte noch nicht festgenommen werden.

Essen, 9. März. Auf der Strecke Duisburg- Oberhausen überfiel eine Bande von 5 Personen einen auf Signal haltenden Güterzug, vertrieb das Zugpersonal mit vorgehaltenen Revolvern und raubte Militärgut aus dem Wagen. Die Bande wurde später in Duisburg von Soldaten verhaftet.

Colmar, 10. März. In der Hinterlassenschaft eines Ehepaars, das von einem plötzlichen Tode er- eilt war, fand man außer barem Geld in Höhe von über 25000 M. (darunter mehrere Tausend Mark in Gold), mehrere Hundert Pfund Sänsefett und einen großen Stapel Kleiderstoffe vor. Das Geld wurde sofort dem Spital zu Verfügung gestellt.

Gebweiler, 10. März. Ein Einbruchsdieb- stahl, bei dem den Spitzhunden über 7000 M. in bar in die Hände fielen, wurde hier in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in das Büro der Kaufm. Schneider und Weber ausgeführt. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Der Bürgermeister von Köpenick, Dr. Lan- gerhans, der über ein Jahrzehnt die Stadtasse verwaltete, ist gestorben. Er hat eine etwas tragi- komische Veräththeit dadurch erlangt, daß er seinerzeit von dem sogenannten „Hauptmann von Köpenick“ festgenommen und auf der Wache festgehalten wurde, während dieser einen tiefen Griff in die Kasse machte.

Die französische Fachzeitung „Auto“ meldet die Entdeckung eines neuen Brennstoffs, der

weder Benzin, noch Gas, noch Spiritus enthält. Der erste Versuch damit hatte die gewünschten Ge- gebnisse. Ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen machte eine lange Fahrt in Paris und nahm die schwierigsten Steigungen ohne jeden Zwischenfall. Die Zeitschrift rühmt an dem neuen Brennstoff, daß er die Zylinder nicht verschmutze und keinen Kohlenstoff an den Bindungen absetze; der Ver- brauch sei zwei Mal so gering als der von Benzin. Sein Geruch erinnere an den von Holzpfaster und sei weniger unangenehm als jener.

Kriegshumor.

Bei der Ausbildung. Major: „Haben Sie die Leute auch mit den Felden des Altertums bekannt gemacht?“ — Leutnant: „Zu Befehl, Herr Major!“ — Major: „Na Huber, wer war Cäsar?“ — Huber: „Handspieß beim zweiten Geschütz!“

Aus dem „Simplizissimus“. Wie bisher nicht bekannt war, hat Herr Troski in einer der letzten Sitzungen in Brest-Litowsk unter anderem die Schließung aller Entlassungsanstalten an der Ostfront gefordert. Begründung: Bahrung des Selbstbestimmungsrechtes auch der kleinsten Völker.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. März. (W.B. Amt.) Se. Maj. der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern vormittag in Berlin eingetroffen. Seine Majestät empfing nach ihrem Eintreffen den Gene- ralfeldmarschall von Hindenburg und anschließend den Reichskanzler Grafen von Hertling im Vortrag. Später nahm der Kaiser den Generalstabsvortrag entgegen.

Berlin, 14. März. (Priv.-Tel.) Das Kaiser- paar nahm gestern an der Nationalfeier der Reichs- deutschen aus feindlichen Ländern teil, die von dem Verein für das Deutschtum im Ausland und vom Zentralkomitee der Vereine vom Nothen Kreuz veranstaltet worden war. Durch zahlreiche Ver- treter war das durch den Krieg vertriebene Deutschtum unter einem Dache mit dem Kaiserpaar ver- einigt. Oberhofprediger Dr. Brandt wies auf die Be- deutung des Augenblicks hin, in dem sich die Deutschen aus allen europäischen Ländern davon überzeugen konnten, daß das Herrscherhaus das Schicksal eines ganzen Volkes als sein eigenes auf dem Herzen trägt.

Berlin, 14. März. (W.B.) Die Beratung der Kreditvorlage im Reichstag ist, wie verschiedene Morgenblätter berichten, zunächst bis zum Anfang der kommenden Woche verschoben worden. Als Grund werden Verlautbarungen bezeichnet aus dem Lager der sozialdemokratischen Fraktion über ihre Stellung zu dem geforderten Kredit.

Basel, 13. März. Der „Temp“ ist sehr verwundert, daß die Deutschen noch immer nicht mit ihrer Offensive beginnen. Er meint, daß Deutschland sich sehr täusche, wenn es annehme, daß die Entente sich jetzt noch aus Furcht vor der Offensive zu Verhandlungen werde verlocken lassen.

Basel, 13. März. Die „Basler Nachrichten“ melden: Die französische Presse ist sich über den Beginn und den Ort des Losbrechens der deutschen Offensive noch ganz im ungewissen und sichtlich nervös darüber. Ein gestriger halbamtlicher Javab- bericht stellt lediglich wieder fest, daß die Deutschen seit 48 Stunden in einem englischen Abschnitt eine analoge Tätigkeit zeigen, wie sie sie vor 8 Tagen im französischen Abschnitt aufwiesen. Die Anstren- gungen des Feindes würden hauptsächlich in Flandern durchgeführt. (W.B.)

Berlin, 14. März. (Priv.-Tel.) Aus Paris kommen dunkle Gerüchte, als ob man dort neue und unwiderlegliche Beweise dafür beibringen könne, daß Frankreich durch Deutschland in diesen Krieg hineingezogen worden sei. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt, man könne in Deutschland allen Enthüllungen über die Vorgeschichte des Kriegs mit um so größerer Ruhe entgegensehen, als noch manches Schriftstück vorhanden sei und durch das die Frage nach der Schuld nicht nur am Ausbruch des Kriegs, sondern auch am Kriege so deutlich beantwortet werde, daß hüben und drüben alle Ver- drehungskünste eitel bleiben müßten. Gerade die Rolle Frankreichs, die des Einseitigers Rußlands werde dadurch immer deutlicher. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ teilt Auszüge aus belgischen Ge- sandtschaftsberichten mit, welche diese Feststellung enthalten, und sagt, die von ihr mitgeteilten Zeug- nisse stellten auch die bündigste Rechtfertigung des Friedensvertrages mit den Russen dar.

Berlin, 14. März. (Priv.-Tel.) Einer De- pesche des „Berl. Tagbl.“ aus Lugano zufolge sind die Kommandanten der Luftabwehr von Neapel, Foggia und Termoli wegen Nachlässigkeit abgesetzt worden.

Rgl. Wirtt. Kriegsministerium.

Ueber die Gebührrisse und Verpflegung der Mannschaften, Fütterung der Dienstpferde bei Bestellung zur Hilfeleistung für die Landwirtschaft und bei Gespannleistung für die Industrie, sowie bei Spannleistungen wird unter Aufhebung der bisher ergangenen Erlasse bestimmt.

A. Für Landwirtschaft.

1. Den Gespannführern ist anstelle der fortlaufenden Löhnung vom Arbeitgeber ein Lohn von 1 Mark für jeden Tag (auch Sonntags) bar auszubezahlen. Die Löhnung ist zu kürzen für die in die Zeit der Abwesenheit fallenden vollen Monatsdrittel.
2. Mannschaften und Pferde sind außerdem von den Arbeitgebern kostenlos unterzubringen und zu verpflegen.
3. Futter für die Pferde ist, wenn irgend möglich, aus eigenen Beständen der Landwirte herzugeben. An Hafer ist der Nationsfag für Feld- oder Besatzungsheere je nach Zugehörigkeit der Pferde, zu vereinbaren. Höhere Sätze dürfen nicht verlangt werden. Die Entleiher sind aber zu verpflichten, für ausreichendes Raufutter oder Hoftutterersatzmittel zu sorgen.
4. Können die Entleiher Verpflegung oder Futter für Mann und Pferd nicht liefern, so beantragen sie bei der stellv. Intendantur XIII. (R.W.) Armeekorps ihre Vergabe aus Magazinen der Heeresverwaltung gegen Bezahlung in Grenzen der zuständigen Portions- und Nationsfage. Steht von vornherein fest, daß die Entleiher kein Hartfutter hergeben können, so ist den anzuleihenden Pferden das erforderliche Futter aus den Beständen der Heeresverwaltung mitzugeben. Hinsichtlich des Raufutters muß stets Abgabe durch die Landwirte angestrebt werden.
5. Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung von gestellten Pferden, die sofort wieder zurückgezogen werden müssen, weil sie nicht ziehen, trägt die Heeresverwaltung. Dasselbe gilt für Mannschaften und Pferde, die wegen Erkrankung, Beendigung der Arbeit usw. nicht verwendet werden können.
6. Für Mannschaften und Pferde gilt die ordentliche Arbeitszeit; Schonung ist aber auf ärztliche oder tierärztliche Anordnung zulässig. Erstreckt sie sich auf ganze Tage oder mehr als die tägliche halbe Arbeitszeit, so übernimmt die Heeresverwaltung die Kosten für die Verpflegung ganz oder zur Hälfte.
7. Ueber die Stärke des Aufsichtspersonals entscheiden die abgehenden Feldstellen oder das Heilo. Generalkommando. Sämtliche Kosten für dieses Personal und dessen Pferde (Besoldung, Verpflegung, Unterbringung, Transport usw.) trägt die Heeresverwaltung. Die als Aufsichtspersonal verwendeten Offiziere und Mannschaften des Feldheeres beziehen die Feldbesoldung weiter, erhalten aber keine Zulage.
8. pp.

B. Für industrielle Arbeiten:

9. Gespannführer und Pferde erhalten vom Entleiher freie Verpflegung und Unterkunft. Die Mannschaften daneben anstelle der fortfallenden Löhnung eine tägliche Vergütung von 1 Mark. Wegen Kürzung der Löhnung siehe Ziff. 1. An Hafer ist der Nationsfag für das Feld- oder Besatzungsheer zu fordern (s. a. Ziff. 3, Raufutter und Hoftutterersatz nach Bedarf und Bestimmung des stellv. Generalkommandos. Aus Heeresbeständen darf für die zu industriellen Arbeiten und zur Holzabfuhr ausgeliehenen Pferde das Futter gegen Bezahlung geliefert werden, wenn die Entleiher nicht in der Lage sind, es selbst herzugeben oder anderweitig zu beschaffen.
10. Arbeiter der Gespannführer im Betriebe mit, so ist ihm vom Arbeitgeber neben der Vergütung von 1 Mark — Ziffer 9 — eine angemessene Verpflegungszulage täglich zu gewähren.
11. Beaufsichtigung regelt das stellv. Generalkommando. Etwaige Kosten dafür trägt die Heeresverwaltung.

C. Spannleistungen:

12. Pferde mit Bespannung und Gespannführer werden nur für eine Tagesleistung oder einzelne Fahrten zur Verfügung gestellt.
 13. Mann und Pferd bleiben in der Verpflegung oder Fütterung und Stollung des Truppenteils.
 14. Wegen einer Verpflegungszulage an den Gespannführer bei Mitarbeiten im Betrieb gilt Ziff. 10.
- Der Erlaß tritt mit dem 1. Februar 1918 in Kraft. Soweit vor Bekanntgabe des Erlasses schon Abkommen zu anderen Bedingungen abgeschlossen sind, behält es dabei bis zu ihrem Ablauf sein Bewenden.

Stuttgart, den 30. Januar 1918.

(gez.) v. Marchtaler.

In ein gutes Haus wird nach Pforzheim ein geordnetes, pünktliches

Mädchen

für Küche und Haushaltung auf 1. April gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Näheres

Frau Robert Fischer
Pforzheim, Obere Rodstr. 12 L.

Gesucht wird ein Arbeiter

auf Silberhouterie, ein Lehrling, ein Ringmacherlehrling, ein Polleisenlehrling.

Friedrich Feiser,
Pforzheim, Grenzstr. 10.

Arnbach, den 13. März 1918.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, dass unsere liebe, gute Tochter und Nichte

Emma Ochner

heute früh im Alter von erst 19 Jahren, von langem Leiden erlöst, in die ewige Heimat abberufen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Pauline Ochner, geb. Wild, zum Ochsen, mit ihrem Sohne Emil.

Der Onkel: Ernst Ochner sen., Neuenbürg.

Der Onkel: Ernst Bertsch mit Frau Wilhelmine, geb. Wild.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Oberamts Sparkasse Neuenbürg.

Bei der Sparkasse ist seit November 1916 der

Giroverkehr (Weberweisungsverkehr)

eingeführt zur

Förderung der bargeldlosen Zahlungsweise.

Wer sich bei der Sparkasse ein Girokonto eröffnen läßt, kann innerhalb seines Guthabens Verbindlichkeiten aller Art an jedermann im Deutschen Reich bezahlen machen.

Ebenso können Nichtkunden auf Girokonten Einzahlungen machen. So können beispielsweise Zahlungen an das K. Kameralamt — auch von hiesigen Zahlungspflichtigen — bei der Sparkasse bewirkt werden.

Der Giroverkehr eignet sich für jedermann mit regem Geldverkehr. Insbesondere empfiehlt sich die Errichtung eines Kontos auch für die Herren Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrer, nachdem der Besitz eines solchen nach den neuesten Ministerialerlassen die Voraussetzung für die vierteljährliche Gehaltsvorauszahlung bildet.

Der gesamte Giroverkehr wird kostenfrei ausgeführt. Die Giroguthaben sind mündelsicher. Sie werden bis auf weiteres täglich mit 3% verzinst.

Näheres Auskunft wird von der Sparkasse und ihren in den meisten Bezirkorten aufgestellten Herren Agenten erteilt.

Schwarzenberg.

Am Samstag, den 16. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathaus die hiesige

Gemeindejagd

auf 3 oder 6 Jahre verpachtet.

Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

Gemeinderat.

Die neuen

Bezugscheine A II

für Web-, Wirk- und Strickwaren

in neu vorgeschriebener Anfertigung sind zu haben

in der Buchdruckerei d. Enztälers.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf

am Freitag, den 15. März, nachm. 3 1/2 Uhr für Nr. 611 bis 721, nachm. 4 Uhr für Nr. 1—120, nachm. 4 1/2 Uhr für Nr. 121—250.

Nachm. 5 1/2 Uhr werden sodann an Nr. 51—160

Gier

ausgegeben, 2 Stück f. d. Kopf. Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Neuenbürg.

Suche einen zuverlässigen

Fahrknecht.

Ernst Ochner jr.

Gut eingebrachtes

Heu

gegen Bezugschein zu kaufen gesucht.

Rundstabsfabrik Höfen/Enz

Schwann.

Bringe meine

Gemüsefämereien

sowie

Saatbohnen u. Kleesamen

in empfehlende Erinnerung

Carl Sentner,
Handelsgärtnerei, Baumschulen
und Samenhandlung
:: Telefon 12 ::

Gesucht wird ein älteres

Mädchen

für Haushalt und Gärtnerei

D. Os.

Salz

kann zentnerweise geliefert werden, jedoch muß ein Sach eingesandt werden, da die Papierfäcke für den Bahntransport zu schlecht sind.

ferner

fämtliche Gemüse- und Feldfämereien

in keimfähiger Ware.

Robert Ruf,
Stillingen.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort oder auf 1. April gesucht.

Gg. Mast zur Krone,
Höfen a. d. Enz.

Zur Schulentlassung kommen des braves

Mädchen

findet Dienst bei
Frau Held, Höfen a. d. E.

Formulare

zur
Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung
in der

Buchdruckerei d. Enztälers.